

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 5

Artikel: Fehler und Versagen gehören zum Menschsein : Gespräch mit der Psychotherapeutin Maria Danioth
Autor: Kippe, Esther / Danioth, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-723921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fehler und Versagen gehören zum Menschsein

Gespräch mit der Psychotherapeutin Maria Danioth

Frau Danioth, gibt es Menschen, die zu Ihnen kommen, weil sie glauben, im Leben etwas verpasst, etwas falsch gemacht zu haben? Für viele meiner Klienten ist das der Hauptanlass. Sie leiden am Gefühl, nicht gelebt oder einen grossen Fehler gemacht zu haben. Der tiefere Beweggrund dabei ist das Empfinden, festgefahren zu sein, sich nicht mehr entwickeln zu können.

Sind das Menschen in einem bestimmten Alter oder mit einer bestimmten Geschichte? Häufig sind es Menschen, die in der Mitte des Lebens stehen oder auf die Pensionierung zugehen. Darunter Frauen, die das Gefühl haben, nicht gelebt oder falsch gelebt zu haben. Manchmal auch Ehepartner, die im Nachhinein ihre Scheidung bereuen oder sich Vorwürfe machen, weil sie die Scheidung nicht wagten. Oft suchen auch Elternpaare Hilfe, die glauben, in der Erziehung versagt zu haben, weil ihre erwachsenen Kinder Schwierigkeiten haben.

Wie können Sie diesen Menschen helfen? Wir schauen das Versagen, den Skandal, die Fehler oder die Schuld an. Der Klient oder die Klientin hat ja immer eine bestimmte Blickweise, die auf gewissen Normen und Moralvorstellungen beruht. Ihre Seele sieht das vielleicht ganz anders. Vielleicht war es notwendig, sich mit den Kindern zu überwerfen, sich scheiden zu lassen oder eine Ehe durchzuhalten, einen scheinbaren Fehlentscheid zu treffen, damit sich überhaupt etwas entwickeln konnte. Diesen seelischen Sinn versuche ich mit den Klienten aufzuspüren.

Zum Beispiel? Ich erinnere mich an einen sehr erfolgreichen Architekten. Er hatte mit einem Bauprojekt sehr viel Geld verspekuliert, wurde depressiv und



Maria Danioth, geboren 1944, ist analytische Psychologin jungscher Richtung. Sie wohnt und arbeitet in Zürich. Sie gestaltete sporadisch Beiträge für die Sendung «Perspektive» bei Radio DRS. Im Alter von sieben Jahren erkrankte sie an Kinderlähmung.

brauchte fachliche Hilfe. Auf Grund eines Traumes wurde ihm bewusst, dass er immer sehr hochnäsig auf Menschen hinunter geschaut hatte, die irgendwo versagten. Er musste selber vom hohen Ross fallen, um sich zu ändern. Als «armer Mann» wurde er ein einfühlsamer Familienvater. Dadurch wurde auch seine Karriere in neue Bahnen gelenkt.

So gesehen sind Menschen zu bedauern, die nie schuldig werden oder versagen? Schuld und Versagen gehören existenziell zum Menschen. Sie sind nötig, damit wir uns weiterentwickeln können.

Gibt es nicht auch Fehler oder Schicksalsschläge, an denen man zerbrechen kann? Die Gefahr liegt in der Auflehnung. Wenn man immer mit dem Gedanken lebt, dass man es eigentlich anders haben möchte, zermüht man sich. Unabänderliches wie äussere oder innere Behinderungen bewusst zu tragen, kann dem Leben eine Tiefe und Würde geben, die andere Menschen nicht erfahren. Einer meiner Lehrer sagte einmal zu mir: «Es gibt nur drei wirkliche Behinderungen: zu viel Geld, zu viel Schönheit

und zu viel Status.» Sie hindern uns daran, uns dem Leben mit seinen Höhen und Tiefen zu stellen.

Wie können wir mit alten Menschen umgehen, die keine solche Erkenntnisse mehr haben, die traurig oder verbittert zurückschauen? Schön ist, dass wir auch trösten können. Nicht vertrösten im Sinne von: das ist ja alles nicht so schlimm. Sondern indem wir den Betreffenden in seiner Lebenserfahrung ernst nehmen, ihm Wertschätzung entgegenbringen und damit ein Gegengewicht schaffen.

Haben es Menschen, die an Gott glauben, leichter, mit Versagen und Schicksalsschlägen fertig zu werden? Der Mensch überschätzt sich, wenn er meint, für alles selber verantwortlich zu sein. Wir werden von höheren Mächten gelenkt und sind mit einem grösseren Ganzen verbunden. Dieses Wissen kann uns Ruhe und Vertrauen geben. ■

ZUR NEUEN UMFRAGE:

Liebe Leserin, lieber Leser
Ist Ihnen der Gedanke «Wenn ich noch einmal leben könnte» auch schon gekommen? Haben Sie sich auch schon gefragt, wie Ihr Leben verlaufen wäre, wenn Sie dies oder jenes anders gemacht hätten? Wer oder was hat Ihnen geholfen, mit Schicksalsschlägen und Enttäuschungen fertig zu werden? Bitte schreiben Sie uns und senden Sie Ihre Zuschrift an:

Redaktion Zeitlupe, Umfrage,
Postfach 642, 8027 Zürich
Jede veröffentlichte Antwort wird mit zwanzig Franken belohnt.
Einsendeschluss ist der 14. Mai.